



So wird Schloss Brestenberg belebt

Michael Hunziker

In der geschichtsträchtigen Anlage am Hallwilersee in Seengen sind erste Zwischennutzungen vorgesehen.

Ein öffentlicher Treffpunkt ist das Ziel, ein Mehrwert für die Bevölkerung, ein Ort für Bildung, Forschung und Produktion: Schloss Brestenberg in Seengen soll in neuem Glanz erstrahlen. «Produktive Natur» heisst die Vision. Umsetzen wollen diese die Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte (SKKG) als Eigentümerin zusammen mit der Terresta Immobilien- und Verwaltungs AG als Bauherrin sowie weiteren Partnern. Am warmen und sonnigen Donnerstagabend haben die Verantwortlichen im Schlosshof darüber informiert, welche Hürden zu nehmen sind, bis ein neues Kapitel aufgeschlagen werden kann in der bewegten Geschichte, die rund 400 Jahre zurückreicht.

Das Interesse war rege, um die 130 Personen hatten sich angemeldet. Viele packten die Gelegenheit und nahmen an einer Führung teil durch Schloss und unterirdische Hallen, die durch ihre schieren Dimensionen beeindruckend sind. In den Räumlichkeiten, die sich noch immer im Rohbau befinden, wollte der Immobilienbesitzer und Kunstsammler Bruno Stefanini einst ein riesiges Museum und Kulturgüterlager realisieren. Ab den späten Achtzigerjahren fiel die gigantische Menge von 90 000 Kubikmetern Aushub an, wurden 14 000 Kubikmeter Beton verbaut. Nach Widerständen wurden die Arbeiten allerdings vor rund 30 Jahren eingestellt.

Der kurzweilige Rundgang

führte ebenfalls durch ein früheres Hotelzimmer sowie das Restaurant. Über 100 Jahre lang diente die stattliche Schlossanlage an prächtiger Lage am Hallwilersee als Kurhaus mit internationaler Ausstrahlung, war bis in die Siebziger bekannt für rauschende Feste.

Nutzungsplanung ist ein wichtiges Thema

So viel Raum bietet so viel Potenzial, wurde den Anwesenden am Informationsanlass aufgezeigt. Es sei sehr viel passiert im letzten Jahr, sagte Bettina Stefanini, Direktorin der Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte (SKKG) aus Winterthur. Sie erinnerte an das Schlossforum im September 2022 sowie den Informationsanlass im Juli 2023. Es seien Ideen gesammelt und erste Grundlagen erarbeitet worden, damit die Vision umgesetzt werden kann. Voraussichtlich diesen Herbst will der Stiftungsrat den Entscheid fällen zum weiteren Vorgehen.

Die Anlage auf 12 000 Quadratmetern Fläche in der natürlichen, geschützten Umgebung befindet sich aktuell in einer Spezialzone. Ein wichtiges Thema sei deshalb die Nutzungsplanung, führte Gesamtprojektleiter Benjamin Grimm aus. Diese sei mit Unterstützung von Politik und Bevölkerung anzupassen, ein Masterplan sei zu erarbeiten, um die vorgesehenen vielfältigen Nutzungen zu ermöglichen.

Als Beispiele genannt wurden ein Restaurant mit regionaler Küche genauso wie die Herstellung von Heilpflanzen mit Wirkstoffen für die Pharmaindustrie. Der Wunsch sei eine vollständige Inbetriebnahme bis 2032, hielt Grimm fest. Bis dahin sind aber, so die Absicht, Zwischennutzungen vorgesehen in den Hallen. Denn diese liessen sich durch ihre Grösse nicht auf einen Schlag entwickeln und einem neuen Zweck zuführen.

Tragende Teile sind in gutem Zustand

«Wir müssen die Zeit nutzen», sagte auch Joris van Wezemael, Verwaltungsrat der Terresta Immobilien- und Verwaltungs AG aus Winterthur. Er kümmert sich um die Suche nach Partnerinnen und Partnern, die sich für die Vision begeistern lassen und eine Trägerschaft gründen wollen. Die Infrastruktur sei vorhanden für spannende und innovative Firmen, für Austausch und Vernetzung, Veranstaltungen und Konferenzen.

Oder wie es Patrick Weibel, Teilprojektleiter Bau, ausdrückte: Schon vor einer umfassenden Erneuerung soll die Anlage schrittweise belebt werden. Weibel hat sich intensiv mit der Bausubstanz und deren Ertüchtigung auseinandergesetzt. Bei Oberflächen und haustechnischen Installationen im Schloss, so sein Fazit, bestehe grosser Investitionsbedarf. Die tragenden Teile dagegen – Wände, Decken,

Schweiz am Wochenende

☰ Schweiz am Wochenende Aarau

Reach: 68'215

AÄW: 4'200 CHF

Verbreitung: 25'645

Seite: 33

Datum: 29.06.2024

Autor: Michael Hunziker

Thema: SKKG

Dachstühle – seien intakt. «Die Kernsubstanz ist in einem guten Zustand.»

Die Hallen – bei diesen sei der Befund ebenfalls gut – sollen dereinst betrieblich vom Schloss entkoppelt werden, fuhr der Baumanager fort. Angedacht sei dafür ein Erschliessungsbau an der Kantonsstrasse für den Warenumschlag sowie als Zugang zur unterirdischen Anlage über Liftsysteme und Treppen. Für die Sanierung von Schloss und Hallen sei je nach Szenario mit Gesamtkosten von 20 bis 40 Millionen Franken zu rechnen.

Das Vorhaben stösst auf

Wohlwollen

Er hoffe, dass die Finanzierung gelinge, sagte Jörg Bruder, Gemeindeammann in Seengen. Er freute sich über die Dynamik. «Wir als Standortgemeinde sind sehr daran interessiert, dass ein Projekt ausgearbeitet werden kann, das mehrheitsfähig ist.» Es gebe aber einige Knackpunkte, gab Bruder zu bedenken und erwähnte die Parkplätze oder die Erschliessung. Diese soll über die Kantonsstrasse erfolgen. Der Badweg wiederum dient als Notzufahrt sowie als – untergeordnete – Erschliessung in der Phase der Zwischennut-

zungen. Auch wenn wohl noch einige Diskussionen geführt werden müssen: Die Stimmung in der Bevölkerung sei gut, das Vorhaben stosse auf Wohlwollen, stellte der Gemeindeammann fest.

Es sei wichtig zu wissen, auf dem richtigen Weg zu sein, sagte Bettina Stefanini zum Abschluss unter Applaus. Die Umsetzung der Vision könne nur in enger Abstimmung mit Behörden und Anwohnerschaft sowie den weiteren Anspruchsgruppen gelingen. «Allen soll es wohl sein mit den Plänen für das Schloss.»



Die wechselvolle Geschichte von Schloss Brestenberg reicht rund 400 Jahre zurück.

Bild: Michael Hunziker